

Gott rettet, wen er will!

Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 02.05.2020

Text: „14 Bedeutet das etwa, dass Gott ungerecht ist? Auf keinen Fall! 15 Denn Gott hat einmal zu Mose gesagt: »Ich erweise meine Gnade, wem ich will. Und über wen ich mich erbarmen will, über den werde ich mich erbarmen.« 16 Entscheidend ist also nicht, was jemand sich vornimmt und wie sehr er sich anstrengt, sondern dass Gott sich über ihn erbarmt. 17 Wie erging es dem Pharao? Die Heilige Schrift berichtet, dass Gott zu ihm sagte: »Ich habe dich nur deshalb als König über Ägypten eingesetzt, um an dir meine Macht zu zeigen und meinen Namen in der ganzen Welt bekannt zu machen.« 18 Gott schenkt also seine Barmherzigkeit, wem er will, aber er macht Menschen ihm gegenüber auch hart und gleichgültig, wenn er es will. 19 Sicher werdet ihr mich jetzt fragen: »Wie kann Gott dann noch von unserer Schuld sprechen? Wer kann denn etwas gegen Gottes Willen unternehmen?« 20 Darauf kann ich nur antworten: Wer seid ihr denn eigentlich, ihr Menschen, dass ihr meint, Gott zur Rechenschaft ziehen zu können? Glaubt ihr wirklich, dass ein Gefäß aus Ton den Töpfer fragt: »Warum hast du mich so gemacht?« 21 Der Töpfer hat schließlich die Freiheit, aus ein und demselben Klumpen Lehm zwei verschiedene Gefäße zu machen: ein kostbares zum Schmuck und ein gewöhnliches für den Abfall. 22 Genauso wollte Gott an denen, die für das Verderben bestimmt sind, seinen Zorn und seine Macht sichtbar werden lassen. Und obwohl sie ihrem Untergang entgegengingen, hat er große Geduld mit ihnen gehabt. 23 All das tat er, um an den Menschen, die an seiner Herrlichkeit teilhaben sollen, seine Barmherzigkeit zu beweisen. So möchte er an ihnen in reichem Maße seine Herrlichkeit zeigen. 24 Zu diesen Menschen gehören auch wir. Und er hat uns nicht nur aus dem jüdischen Volk, sondern aus allen Völkern berufen. 25 Schon im Buch des Propheten Hosea sagt Gott: »Einmal werde ich die mein Volk nennen, die bisher nicht dazugehörten; und ich werde die auserwählen, die bisher nicht meine Auserwählten waren.« 26 Und wo ihnen gesagt wurde: »Ihr seid nicht mein Volk«, da werden sie »Kinder des lebendigen Gottes« heißen.« 27 Aber über Israel verkündete der Prophet Jesaja: »Selbst wenn die Israeliten so zahlreich sind wie der Sand am Meer, werden doch nur wenige von ihnen gerettet. 28 Denn der Herr wird sein Urteil auf der Erde bald vollstrecken.« 29 So hat es Jesaja auch schon an anderer Stelle vorausgesagt: »Hätte der Herr, der allmächtige Gott, nicht einen kleinen Rest von uns gerettet, dann wären wir alle umgekommen wie damals die Leute von Sodom und Gomorra.«“ (Römer 9,14-29)

Für manche Gläubige ist Römer 9, der Teil aus der Bibel, den sie am liebsten rauslöschen würden und sie haben Schwierigkeiten es als Wort Gottes, als die Wahrheit (2Timotheus 3,14-17) zu akzeptieren. Ja, ich hatte auch so meine Schwierigkeiten, weil ich manches nicht verstand und die herkömmlichen Erklärungen nicht überzeugend fand. Heute liebe und genieße ich diesen wichtigen Abschnitt der Bibel. Aber warum haben wir eigentlich diese Aversion gegen einen Gott der regiert und bestimmt? Die Verse erklären uns doch nur, dass Gott, Gott ist und unsere Rettung absolut sicher ist, weil Gott selbst der Garant dafür ist und nicht der Mensch. Das Thema ist somit eine Folge von Römer 8 über unserer Heilssicherheit. Wo also ist das Problem? Das jemand über uns steht und das Sagen hat, macht vielen zu schaffen. Der Mensch will selbst bestimmen und frei und unabhängig sein. Es passt vielen nicht in ihr Gottesbild, denn sie favorisieren einen Gott über den sie frei verfügen können und der sich nach dem Menschen richtet. Dies ist menschliches, aber nicht biblisches Denken und wir müssen aufpassen, dass wir aus dieser Thematik nicht die falschen Rückschlüsse ziehen, Gott von Seinem Thron stoßen und alles auf den Kopf stellen und den Menschen zum entscheidenden Faktor machen.

1. Gott ist niemals ungerecht!

Eigentlich ist es ja eine große Unverschämtheit, zu denken, Gott könnte jemand ungerecht behandeln. Doch der Apostel Paulus wusste, dass diese Zeilen seines Briefes entsprechenden Widerspruch hervorrufen würden und stellte sich sogleich den Kritikern, mit einer rhetorischen Frage und einer deutlichen Antwort entgegen: „14 Bedeutet das etwa, dass Gott ungerecht ist? Auf keinen Fall!“ Was aber war der Hintergrund? Schauen wir uns dazu noch einmal die vorherigen Verse an: „11 Noch ehe ihre Söhne Esau und Jakob geboren waren, das heißt, noch ehe sie etwas Gutes oder Böses getan haben konnten, hatte Gott

zu ihr gesagt: »Der Ältere wird dem Jüngeren dienen.« Damit gab Gott ganz klar zu erkennen, dass seine Zusagen ausschließlich auf seinem Willen beruhen; sie sind also ein unverdientes Geschenk und nicht von den Leistungen des Menschen abhängig. 13 So sagt Gott ausdrücklich: »Ich habe Jakob geliebt, aber Esau von mir gestoßen (oder gehasst).« (Römer 9,11-13)

Warum Jakob und nicht Esau oder warum nicht beide? Eine häufige Erklärung für Gottes Auswahl lautet so: Da Gott allmächtig und allwissend ist, hat er schon vor Ewigkeiten gewusst bzw. gesehen, wie sich jeder Mensch gemäß seinem eigenen freien Willen für oder gegen Gott entscheidet. Und die sich für ihn entschieden haben, die hat er dann logischer Weise für sich als Seine Kinder ausgesucht. Man begründet diese Sichtweise auch mit Römer 8,29, weil er sich Menschen auserwählt hat, die er zuvor „ersehen“ oder andere Übersetzungen sagen, zuvor „erkannt“ hat. Nur dieses „ersehen“ oder „erkennen“ bedeutet etwas viel Tieferes, als nur passiv zuzuschauen, denn es ist vielmehr aktiv. Gott entscheidet sich in Seiner Liebe ganz bewusst und aktiv für eine Person. So war es bei Adam, der seine Eva erkennt hat (1Mose 4,1) und war es bei Gott, der Israel im AT sich als Sein Volk ersehen hat (Römer 11,2; Amos 3,2). Und genau so hat sich Gott auch vor ewigen Zeiten in Seiner Liebe für dich und mich entschieden, die wir an Ihn glauben dürfen (Epheser 1,3 ff). Nein, nicht, weil wir so toll waren, wir so besondere Fähigkeiten haben und so hingebungsvoll im Glauben sind. Nein, sondern einfach nur, weil ER es so wollte und sich nun mal so entschieden hat. Eine Auswahl Gottes aufgrund einer positiven Reaktion des Menschen kann man unmöglich als Vorherbestimmung Gottes bezeichnen. Jesus sagt doch eindeutig: „Nicht ihr habt mich, sondern ich habe euch erwählt.“ (Johannes 15,16). Wenn Gott nur passiv zuschaut, um sich dann nach dem „gnädigen Handeln“ des Menschen zu richten, dann stellt man alles auf den Kopf. Und so ist es natürlich auch nicht, wie wir doch ganz deutlich hier am Beispiel der Zwillinge Jakob und Esau im Bauch der Mutter sehen. Gott hat sich entschieden und eine Auswahl getroffen, noch bevor einer der beiden etwas Gutes oder Böses getan hatte!

Ok, rein menschlich betrachtet wirkt Gottes Wahl für Jakob schon sehr ungerecht. Jakob war doch der Lügner und Betrüger und nicht Esau. Jakob hat die Schwäche seines Bruders schamlos und listig ausgenutzt und ihn übers Ohr gehauen und das Erstgeburtsrecht abgeschwatzt und nicht umgekehrt. Jakob hat seinen hochgradig sehbehinderten Vater so richtig abgezockt und nach Strich und Faden belogen und betrogen und nicht Esau. Jakob hatte sich für seinen Bruder ausgegeben und sich als Esau verkleidet und zurechtgemacht, sodass Isaak ihn für Esau hielt und segnete. Zuvor hatte seine Mutter Rebekka auf die Schnelle eine Ziege von der nahen Weide nach dem Geschmack des Vaters zubereitet. Als Isaak den Jakob skeptisch fragte, wie er denn so schnell bei der Jagd erfolgreich sein konnte und ein Tier erlegen konnte, da antwortete Jakob mit einer frechen üblen Lüge, die er auch noch fromm einkleidete: „Der HERR dein Gott hat es mir über den Weg laufen lassen.“ (1Mose 27,20) Jakob kannte keine Skrupel, um an sein Ziel zu kommen. Auch Esau war nicht perfekt, zumal er das Erstgeburtsrecht verachtete (1Mose 25,34), aber als Jakob viele Jahre später die Rache seines Bruders zurecht fürchtete, da zeigte sich Esau bei einem Treffen sehr versöhnlich und lief Jakob entgegen und fiel ihm zur Begrüßung liebevoll um den Hals (1Mose 33,4). Rein menschlich würden wir doch alle Esau lieben und Jakob hassen, aber doch nicht umgekehrt. Aber Gott hat sich eben nicht aufgrund ihrer Taten, ihres Handelns entschieden, sondern die Bibel erklärt explizit, bevor sie etwas Gutes oder Böses getan hatten, entschied sich Gott für Jakob. Und warum tat er es? Einfach weil er es in Seiner Gnade so wollte! Mehr können wir dazu nicht sagen und müssen es so stehen lassen! Dies ist ein wichtiger Grundsatz in Gottes Auswahlprinzip, der sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel zieht und gilt im Übrigen auch für alle anderen Menschen auf dieser Welt, also auch für dich und mich. Gott wählt aus, aber Sein Handeln ist dabei niemals ungerecht! Weil Gott niemand etwas schuldig ist! Wir alle, jeder Mensch, hat sich in seinem Handeln und Denken gegen Gott gestellt und Seine Gebote vielfach gebrochen. Was wollen wir denn als rebellische Sünder gegenüber unserem heiligen Schöpfer vorbringen? Alle haben wir die ewige Trennung von Ihm verdient und wollen ja eigentlich auch von Natur aus nichts von Ihm wissen. Da ist keiner der zu Gott kommen will und keiner will nach Seinen Geboten leben (Römer 3). Wenn wir also Gerechtigkeit fordern, dann bekommen wir ein Problem, denn Gott müsste uns dann das geben, was wir aufgrund unseres sündigen Lebens verdient haben und das ist die Hölle – die ewige Trennung von Gott.

Nein, Gott ist niemals ungerecht, sondern immer gerecht! Da ist nichts Böses und Ungerechtes in ihm. Sein Wesen ist vielmehr durch und durch Gerechtigkeit. Jesus selbst illustrierte diese Thematik mit folgender

Beispielsgeschichte (Matthäus 20,1-16): Am frühen Morgen ging der Besitzer eines Weinbergs auf einen Marktplatz und stellte Arbeiter für seinen Weinberg ein, um ihnen einen Denar für ihre tägliche Arbeit zu zahlen. Im Lauf des Tages stellte er noch weitere Arbeiter ein und sogar noch kurz vor Feierabend. Dann rief er die Arbeiter zusammen und bezahlte allen einen Denar. Die, die den ganzen Tag über gearbeitet hatten fühlten sich gegenüber denen, die erst kurz vor Feierabend in die Arbeit einstiegen, ungerecht, unfair behandelt, aber der Besitzer sagte daraufhin nur: „*Mein Freund, ich tue dir doch kein Unrecht! Haben wir uns nicht auf diesen Betrag geeinigt? 14 Nimm dein Geld und geh! Ich will nun einmal auch dem Letzten genauso viel geben wie dir. 15 Darf ich mit meinem Besitz denn nicht machen, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich so großzügig bin?*“ (Matthäus 20,13-15) Die letzten Arbeiter erhielten den gleichen Lohn vom Besitzer, wie die ersten Arbeiter, weil er großzügig und gnädig war. Als Sünder haben Jakob und Esau beide Gottes Zorn verdient. Esau erhielt den Zorn; aber Jacob wurde gnädig behandelt. Es ist nicht ungerecht, wenn Gott Menschen unterschiedlich behandelt. Es ist Seine freie Entscheidung, wie wir gleich noch vertiefend sehen werden.

Aufgrund seiner Sünde ist jeder Mensch auf dem „Highway to hell“ und eigentlich würden alle Menschen diesen Weg nehmen, was aufgrund der Rebellion gegen Gott nur normal und gerecht wäre. D.h. wir befinden uns im freien Fall und niemand kann uns davor bewahren, niemand, außer Gott, denn der fängt unzählige Menschen auf und rettet sie vor der Hölle. Das geschieht nicht aufgrund Seiner Gerechtigkeit, sondern Seiner unverdienten Gnade! Gerecht wäre, wenn er alle Menschen fallen ließe, weil sie es verdient hätten.

Vielleicht kennt ihr das auch, dass ihr zu schnell gefahren seid und geblitzt wurdet und es dann ungerecht fandet, weil andere, die doch scheinbar auch zu schnell waren, ungeschoren davorkamen. Nein, es war nicht ungerecht, sondern gerecht und wir hatten bislang schlichtweg Glück gehabt, wenn man uns nicht erwischt hat und was unser Heil angeht ist uns Gott gnädig gewesen, obwohl wir die ewige Strafe verdient hätten. Unser Gott ist ein gerechter Gott, aber auch voller Gnade!

2. Gott entscheidet sich gemäß Seines freien Willens

Gott ist der allmächtige HERR dieser Welt und kann tun und lassen was ER will. Die „Souveränität Gottes“ ist kein theologisches Konstrukt von Paulus, sondern er erinnert uns nur daran, was schon längst in Gottes Wort steht und wiederholt dazu die Worte aus dem AT, nämlich aus 2Mose 33,19: „*15 Denn Gott hat einmal zu Mose gesagt: »Ich erweise meine Gnade, wem ich will. Und über wen ich mich erbarmen will, über den werde ich mich erbarmen.« 16 Entscheidend ist also nicht, was jemand sich vornimmt und wie sehr er sich anstrengt, sondern dass Gott sich über ihn erbarmt. 17 Wie erging es dem Pharao? Die Heilige Schrift berichtet, dass Gott zu ihm sagte: »Ich habe dich nur deshalb als König über Ägypten eingesetzt, um an dir meine Macht zu zeigen und meinen Namen in der ganzen Welt bekannt zu machen.« 18 Gott schenkt also seine Barmherzigkeit, wem er will, aber er macht Menschen ihm gegenüber auch hart und gleichgültig, wenn er es will.“ (Rö. 9,15-18)*

Wie schon angedeutet, versuchen die meisten Christen ihre Rettung mit dem freien Willen des Menschen zu erklären. Damit hängt unser Heil letztlich von der Entscheidung des Menschen ab und sie meinen, Gott belohnt diese Hinwendung an ihn dann mit Seiner Gnade. Bei dieser Sichtweise ist es aber keine Gnade mehr, denn die ist eine unverdiente Gunstzuweisung und keine Belohnung. Die Bibel sagt: „*Wenn das nun aber aus Gnade geschah, dann geschah es nicht aufgrund von irgendwelchen Leistungen; sonst wäre ja Gnade keine Gnade mehr.“ (Römer 11,6)*

Keine Frage, der Mensch hat einen freien Willen, der aber durch die Macht der Sünde so sehr verklavt ist, sodass sich der Mensch immer „frei“ gegen Gott entscheidet (Römer 3) und dem Einfluss des Bösen folgt, dem Fürsten, der in der Luft herrscht (Epheser 2,2). So frei ist dann der menschliche Wille also doch nicht. Unser Problem bei der ganzen Thematik ist, dass der Mensch in unserer Beurteilung, in seiner Haltung vor Gott, viel zu gut wegkommt, weil man sich einfach der furchtbaren Tragweite und Macht der Sünde und des Bösen nicht bewusst ist. Das Virus der Sünde ist viel gefährlicher und vor allen Dingen tödlicher als Ebola, von Corona ganz zu schweigen. Und das schlimme ist, dass dieses Virus alle Menschen ohne Ausnahme erfasst hat, niemand ist davon ausgenommen. Denn alle Menschen sind vor Gott schuldig

geworden (Psalm 14,1). Dieses Virus zerstört das Herz, die Seele des Menschen, tötet ihn innerlich und nimmt ihm damit die Möglichkeit von alleine zu Gott zu kommen. Der Mensch, obwohl er äußerlich quicklebendig ist, ist innerlich vollkommen tot (Epheser 2,1). Was ein Toter von seiner Umwelt wahrnimmt, brauchen wir nicht zu erörtern. Jemand hat diesen Zustand sehr drastisch mit „Zombies“ verglichen, also lebendige Tote. Wir kennen u.a. die TV-Serie „Walking dead“, aber wir brauchen das nicht weiter ausführen, schlimmer jedenfalls kann der geistliche Zustand des Menschen nicht sein. Er ist unfähig aus sich selbst heraus geistliche Schritte zu gehen und überhaupt auf Gott zu hören und ihn zu sehen, weil er durch die Sünde, entsprechend nur für das Böse gepolt ist. So wie ein Gegenstand von einem Tisch nie nach oben, sondern immer nach unten fällt, denn so ist nun mal das Naturgesetz der Schwerkraft. Und der gefallene Mensch lebt nun mal unter dem „Naturgesetz“ der Sünde, die ihn manipuliert und versklavt. Martin Luther führte aus, dass jeder Mensch einem Reittier gleicht, die entscheidende Frage ist, wer die Zügel in der Hand hält, Gott oder der Teufel? Über den sogenannten freien Willen des Menschen, schrieb der Reformator gar ein ganzes Buch. Die Überschrift lautet bezeichnender Weise: „Vom unfreien Willen des Menschen“. Die Sünde in uns allen ist ein tödliches Virus, sodass über dem Leben eines Menschen steht: Game over, verloren!

Wie wird nun aber ein verlorener, ein geistlich toter Mensch gerettet? Das bekannte Bild von einem ertrinkenden Menschen, der sich an Gottes Rettungsring klammern soll, um gerettet zu werden ist dabei viel zu positiv. Warum? Weil der Mensch aufgrund seiner Sünde, die ihn fest im Griff hat und sein Leben kontrolliert, schon längst ertrunken ist und auf dem tiefsten Meeresgrund liegt. Ja, Gott rettet, aber nicht indem er einen Rettungsring wirft, sondern indem er mit Suchscheinwerfern sich über das weite Meer begibt und dann mit seinem starken Arm tief hinabfasst um Leichen vom Meeresgrund hervorzuholen und ihnen dann neues Leben einzuhauchen. Der tote Lazarus konnte nicht aus dem Grab hervorkommen, wenn nicht Jesus ihn zuvor lebendig gemacht hätte (Johannes 11). Bevor wir an Jesus glauben, brauchen wir geistliches Leben, dass nur Gott uns in Seiner Gnade schenken kann. Gerade im Epheserbrief in Kapitel 2 wird uns so klar unser hoffnungslose Zustand in der Sklaverei der Sünde und dann der Weg in die Freiheit und Rettung durch Jesus vor Augen gestellt: *„8 Denn nur durch seine unverdiente Güte seid ihr vom Tod gerettet worden. Das ist geschehen, weil ihr an Jesus Christus glaubt. Es ist ein Geschenk Gottes und nicht euer eigenes Werk. 9 Durch eigene Leistungen kann ein Mensch nichts dazu beitragen. Deshalb kann sich niemand etwas auf seine guten Taten einbilden. 10 Was wir jetzt sind, ist allein Gottes Werk. Er hat uns durch Jesus Christus neu geschaffen, um Gutes zu tun. Damit erfüllen wir nun, was Gott schon im Voraus für uns vorbereitet hat.“* (Epheser 2,8-10)

Selbst der Glaube an das Erlösungswerk von Jesus am Kreuz ist nicht unser Verdienst, nicht unserem Intellekt zu verdanken, sondern allein der großen Gnade Gottes. Es ist ein riesiges Geschenk! Wir hielten die Sache mit dem Kreuz für blanken Unsinn, bis Gott uns die Augen öffnete. Wir fragen vielleicht einen Mitchristen: „Wann hast du dich für Christus entschieden? Wann hast du dich bekehrt?“ Ja, wir wissen was gemeint ist, aber ist es nicht biblischer zu fragen: „Wann wurdest du bekehrt? Wann sind dir die Augen und Ohren, das Herz geöffnet worden?“ Jesus erklärt: *„Alle Menschen, die mir der Vater gibt, werden zu mir kommen, und keinen von ihnen werde ich je abweisen.“* (Johannes 6,37) Und dann führt er weiter aus, dass niemand zu ihm kommen kann, es sei denn der Vater zieht ihn (Johannes 6,44 + 65). Es ist also allein Gottes Entscheidung und Sein Wirken, wer zu Jesus kommt und gerettet wird! Deshalb heißt es auch in der Bibel: *„Kein Mensch kann sich auch nur das Geringste selber nehmen; es muss ihm von Gott gegeben werden.“* (Johannes 3,27)

Im Gebet sind wir übrigens theologisch klarer und danken Gott, dass ER uns gezogen und ER uns gerettet hat. Von unserer klugen Glaubensentscheidung gemäß unseres freien Willens ist da plötzlich nicht mehr die Rede.

Während sich Gott aktiv Menschen zuwendet und ihnen gnädig ist und sie zur Rettung erwählt, ist er bei den übrigen passiv indem er sie übergeht und damit verwirft. Ja, Gott rettet nur die Menschen, die er haben will, doch die sind so zahlreich, wie der Sand am Meer. Nicht nur im Himmel, sondern auch bei allen Wiedergeborenen ist große Freude über die Rettung verlorener Menschen und es ist allein Gottes großer Barmherzigkeit und Seiner unendlichen Gnade zu verdanken.

Der Mensch ist aufgrund der Sünde unfrei, aber Gott ist in Seinem Handeln frei und unabhängig, souverän und entscheidet sich so, wie ER will. Gottes freie Entscheidungswahl gemäß Seiner Gnade stößt nun aber vielen Christen auf und sie versuchen diese Wahrheit umzudeuten oder auszublenden, weil es nicht in ihr Gottesbild passt. Paulus war sich dieser negativen Gedanken bewusst und kommt in unserem Abschnitt nun zu einer starken Illustration, um das Verhältnis von Gott und Menschen eindeutig auf den Punkt zu bringen.

„Ja, wenn Gott alles lenkt und leitet und bestimmt, dann ist der Mensch doch unschuldig“, wird kritisch und fast ironisch eingewendet, obwohl doch jeder weiß, dass man sich für sein sündiges Handeln vor Gott verantworten muss und es nicht auf Gott schieben kann. Die menschliche Verantwortung ist mit der Souveränität Gottes nicht aufgehoben, denn es ist die andere Seite der Medaille. Und die Bibel ist voller Appelle an unsere Verantwortlichkeit, so nach dem Motto: Du bist ein Christ, dann lebe auch so! Paulus stellt sich hier einem anklagenden, kritischen Geist energisch entgegen und gebraucht dazu das bekannte Bild vom Töpfer (Jeremia 18,1-6; Jesaja 45,9) mit seinem Tonklumpen, den er bearbeitet. Aber hören wir seine Ausführungen: *19 Sicher werdet ihr mich jetzt fragen: »Wie kann Gott dann noch von unserer Schuld sprechen? Wer kann denn etwas gegen Gottes Willen unternehmen?« 20 Darauf kann ich nur antworten: Wer seid ihr denn eigentlich, ihr Menschen, dass ihr meint, Gott zur Rechenschaft ziehen zu können? Glaubt ihr wirklich, dass ein Gefäß aus Ton den Töpfer fragt: »Warum hast du mich so gemacht?« 21 Der Töpfer hat schließlich die Freiheit, aus ein und demselben Klumpen Lehm zwei verschiedene Gefäße zu machen: ein kostbares zum Schmuck und ein gewöhnliches für den Abfall. 22 Genauso wollte Gott an denen, die für das Verderben bestimmt sind, seinen Zorn und seine Macht sichtbar werden lassen. Und obwohl sie ihrem Untergang entgegengingen, hat er große Geduld mit ihnen gehabt. 23 All das tat er, um an den Menschen, die an seiner Herrlichkeit teilhaben sollen, seine Barmherzigkeit zu beweisen. So möchte er an ihnen in reichem Maße seine Herrlichkeit zeigen.“ (Römer 9, 19-23)*

Dieses Bild spricht für sich und braucht keiner weiteren Auslegung. Gott ist der Chef des gesamten Universums und wir sind Seine Geschöpfe, die Ihm im Übrigen rebellisch den Rücken gekehrt haben. Der Schöpfer kann mit Seinen Geschöpfen tun und lassen was Er will, so wie ein Töpfer aus einem Klumpen Lehm sich Gefäße formt, so wie er es sich ausdenkt. Das rückt unsere Stellung zurecht, denn wir neigen dazu, uns vor Gott als gleichberechtigte Partner zu sehen. Ich erschauere immer wieder, wenn ich in bestimmten christlichen Kreisen Gebete höre wie: „Heiliger Geist, ich gestatte dir jetzt hier so zu wirken, wie du möchtest.“ Und manchmal klingt es dann so, als würde man dem Heiligen Geist als Dienstboten vorschreiben, was er zu tun und zu lassen hat. Wow, wie gnädig wir doch sind! So wie Gott den ersten Menschen aus der Erde geformt hat, so sind auch wir nur ein kleiner Klumpen Lehm in Seiner mächtigen Hand und Er formt uns so, wie ER will. Was erlauben wir uns eigentlich in unserem Größenwahn Gott anzuklagen und Vorschriften zu machen, wie ER mit Seiner Schöpfung handeln soll? Wir haben vielleicht weniger mit Töpferei zu tun, aber stellen wir uns doch mal vor, wie grotesk es ist, wenn ein Bild, das wir gerade zeichnen, uns vorschreiben will, welche Motive und welche Farbe wir nutzen sollen. Niemand kann der Hand Gottes Einhalt gebieten, ER entscheidet sich nach Seinem freien Willen und verfährt mit uns so, wie ER es will (Daniel 4,32).

Nehmen wir das demütig zur Kenntnis, oder stampfen wir wie ein bockiges Kind mit dem Fuß auf und wollen das nicht akzeptieren? Gott ist Gott! Er ist der Schöpfer, der nicht nur uns, sondern das ganze Universum in Seiner Hand hält. Genauso war es auch bei Pharao. Aber nicht Gott brachte den Weltherrscher Ägyptens dazu Böses zu tun, denn Gott ist rein und heilig. Die Bibel sagt: *„Niemand, der in Versuchung gerät, kann behaupten: »Diese Versuchung kommt von Gott.« Denn Gott kann nicht vom Bösen verführt werden, und er verführt auch niemanden zum Bösen.“ (Jakobus 1,13)* Aber es war Gottes freie Entscheidung an Pharao Seine Macht zu zeigen. Gott kann das Böse zum Vorschein bringen, indem er Seine bewahrende Hand zurückzieht und den Sünder Seinem eigenen bösen Handeln überlässt und er damit in der Sünde verstockt wird. In Römer 1,18 ff erklärt uns die Bibel so auch den Zorn Gottes, der sich dadurch zeigt, dass Gott den Menschen sich selbst überlässt und zurückzieht und der Mensch in seiner Sünde sein Leben an die Wand fährt. So erging es auch Pharao, sodass Gott dann Sein mächtiges Handeln an ihm vor aller Welt durch den Auszug Israels demonstrieren konnte. Gott lenkt die Geschicke dieser Welt im Kleinen und im Großen. Gott verfolgt im Übrigen auch mit der Corona Krise Seine Absichten, mit jeder Nation und mit jedem Einzelnen. Gott hat Seinen Plan mit dieser Welt und entsprechend verfolgt er mit allem Seine

Ziele. Dieses Wissen sollte Kinder Gottes nicht beunruhigen, sondern vielmehr freuen und Geborgenheit vermitteln, da wir uns doch in Seiner schützenden Hand befinden. Es gibt nichts Schöneres!

3. Gottes Auserwählte kommen aus allen Völkern!

Wir haben letztes Mal davon gesprochen, dass Gottes Volk eben nicht das nationale Israel ist, sondern dass es Menschen sind aus ALLEN Völkern und Nationen, nämlich die, die an Jesus glauben und von neuem geboren sind. Sie sind Gottes Volk und stellen gemeinsam das echte geistliche „Israel“ da (Römer 9,1-13). Dies sind Gottes Auserwählten, die er vor ewigen Zeiten in Liebe erkannt und als Sein Volk vorherbestimmt hat und zu Seiner Zeit in die Nachfolge ruft und ihnen neues Leben schenkt (Römer 8,29-30). Paulus schreibt, nachdem er von uns Gläubigen als Gefäße der Herrlichkeit Gottes gesprochen hat: *„24 Zu diesen Menschen gehören auch wir. Und er hat uns nicht nur aus dem jüdischen Volk, sondern aus allen Völkern berufen. 25 Schon im Buch des Propheten Hosea sagt Gott: »Einmal werde ich die mein Volk nennen, die bisher nicht dazugehörten; und ich werde die auserwählen, die bisher nicht meine Auserwählten waren.« 26 Und wo ihnen gesagt wurde: »Ihr seid nicht mein Volk«, da werden sie »Kinder des lebendigen Gottes« heißen.« 27 Aber über Israel verkündete der Prophet Jesaja: »Selbst wenn die Israeliten so zahlreich sind wie der Sand am Meer, werden doch nur wenige von ihnen gerettet. 28 Denn der Herr wird sein Urteil auf der Erde bald vollstrecken.« 29 So hat es Jesaja auch schon an anderer Stelle vorausgesagt: »Hätte der Herr, der allmächtige Gott, nicht einen kleinen Rest von uns gerettet, dann wären wir alle umgekommen wie damals die Leute von Sodom und Gomorra.“ (Römer 9,24-29)* Aufgrund unserer Sünde wäre es vollkommen gerecht, wenn Gott die Menschheit so wie Sodom und Gomorra gerichtet hätte. Wie gut, dass er es nicht getan hat und uns nicht nach Seiner Gerechtigkeit, sondern gemäß Seiner Gnade begegnet und behandelt. Dabei kommt es nicht auf unsere natürliche Abstammung an, so wie sich damals jüdische Menschen etwas auf ihren Stammbaum eingebildet hatten. Nein, hier sehen wir sogar, dass Gott aufgrund ihres Ungehorsams nur einen Rest Israels retten wird, aber sich darüber hinaus Menschen aus allen Heidenvölkern zuwendet, was Seine große Liebe deutlich macht. Die, die vorher außen vor waren und keine Chance hatten, werden nun zu Kindern Gottes. Wie das geschieht lesen wir auch hier: *„All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Sie wurden es weder aufgrund ihrer Abstammung noch durch menschliches Wollen, noch durch den Entschluss eines Mannes; sie sind aus Gott geboren worden.“ (Johannes 1,12-13)* Eine Neuschöpfung von Gott zu sein, darauf kommt es an (2Korinther 5,17). Durch die Gnade Gottes haben wir ein neues Herz geschenkt bekommen (Hesekiel 36,26) und sind innerlich verändert worden, von neuem geboren worden. Gott hat Seine Gebote in unser Inneres gelegt (Jeremia 31,33).

Zum Schluss: Was machst du jetzt mit dieser großartigen Wahrheit über Gottes freier Gnadenwahl und das er rettet wen er will? Ärgerst du dich darüber und findest es ungerecht, dass Gott nicht alle Menschen rettet, sondern eine Auswahl nach Seinem eigenen freien Willen trifft? Gott schuldet uns keine Antwort! Aber verstehe doch, dass Gott absolut gerecht ist und erkenne die Größe Seiner Gnade und Liebe, dass du zu ihm gehören darfst.

Viele machen sich dann auch Sorgen, dass womöglich liebe Freunde und Angehörige nicht zu Gottes Auserwählten dazu gehören könnten. Unsere Aufgabe ist es nicht herauszubekommen, wer gerettet wird und wer nicht, das müssen wir nun mal Gott überlassen, aber unsere Aufgabe ist es für alle Menschen zu beten und das Evangelium allen Menschen zu bringen, besonders auch unseren uns nahestehenden Leuten. Wenn sie dir so am Herzen liegen, dann ist dies im Übrigen auch ein Zeichen, dass Gott selbst dir für sie eine Last auferlegt hat und sie erreichen möchte. Gott fordert uns ja auf für alle Menschen um Rettung zu beten. Wir haben dazu die bekannte Gebetsaufforderung: *„Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen.“ (1Timotheus 2,4)* In dem Abschnitt, der oft aus dem Zusammenhang gerissen wird, geht es um Gottes Anliegen, dass Menschen aus allen Völkern, aus allen gesellschaftlichen Schichten gerettet werden. Gott nimmt uns, Seine Nachfolger also mit hinein, um für die Umsetzung seines ewigen Heilsplans einzutreten.

Das Wichtigste ist, dass wir den Wert der Lehre von Gottes gnädiger Erwählung erkennen und sehen, dass Gott gerecht ist.

Erstens macht es uns demütig und zeigt unsere Abhängigkeit zu Gott.

Zweitens steigert das wiederum unsere Liebe zu ihm, weil wir erkennen, dass ohne ihn nichts geht.

Drittens hilft es uns in der Anbetung ihn dafür zu ehren, zu loben aber natürlich auch zu danken.

Viertens erfüllt es uns mit Freude und Dankbarkeit, dass ausgerechnet wir dazu gehören dürfen, obwohl wir es doch nicht verdient haben.

Und fünftens freuen wir uns das Mission nicht ins Leere geht, sondern das Gott Seine Auserwählten aus allen Völkern sammelt und Seine Heiligen zurüstet und sicher ans Ziel bringt.

Eines Tages werden wir alle, die wir zu Jesus gehören, gemeinsam vor Seinem Thron stehen und Ihn voller Freude anbeten und Ihn für Seine Gnade preisen (Offenbarung 7,9). Doch hier auf der Erde haben wir noch manche Frage und können Gott nicht ergründen, weil er zu groß ist. Deshalb sagt Gott: *„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege.“* (Jesaja 55,8)

Letztlich können wir uns dann nur dem Lobpreis von Paulus am Ende seiner Ausführungen, über diese gesamte Thematik in Römer 9-11 anschließen: *„Wie groß ist doch Gott! Wie unendlich sein Reichtum, seine Weisheit, wie tief seine Gedanken! Wie unbegreiflich für uns seine Entscheidungen und wie undurchdringlich seine Pläne! 34 Denn »wer kann Gottes Absichten erkennen? Oder wer hat ihn je beraten?« 35 »Wer hat Gott jemals etwas gegeben, das er nun von ihm zurückfordern könnte?« 36 Denn alles kommt von ihm, alles lebt durch ihn, alles vollendet sich in ihm. Ihm gebühren Lob und Ehre in alle Ewigkeit! Amen.“* (Römer 11,33-36)